

25 Jahre Partnerschaft Shangi & Muyange - St. Martin Kaiserslautern Jubiläumsfeier in Ruanda

Das Erdbeben - Spuren der Zerstörung

Am 29. Juli dieses Jahres hatte sich eine sechsköpfige Delegation der Pfarrei St. Martin Kaiserslautern für die nächsten 10 Tage auf den Weg in ihre Partnergemeinden nach Shanghi und Muyange, in den Südwesten Ruandas gemacht. Anlaß war das 25. Jubiläum der Partnerschaft zwischen den Pfarreien, welches überschattet ist von den Erdbeben in der Region Anfang Februar dieses Jahres. Der Besuch galt daher nicht nur der Jubiläumsfeier - viele Häuser, Schulen und Kirchen seien zerstört, hiervon wollten sich die Vertreter/innen der Pfarrei aus Kaiserslautern, Pfarrer Norbert Kaiser, Dorothea Fuchs, Christian Stich, Agnes Mujawamariya, Hannah Biehl und Bernhard Ch. Erfort, ein Bild machen, um die Hilfe zum Wiederaufbau zu koordinieren und um Kontakte zwischen den Verantwortlichen in der Region herzustellen.



von links: Erfort, Kaiser, Stich, Biehl,
Fuchs, Mujawamariya

Die Delegation aus Kaiserslautern konnte die ersten Berichte und Bilder der Zerstörung durch das Erdbeben

bestätigen. In Shanghi steht praktisch kein Stein mehr auf dem anderen. Die Grundschule, das Schwesternkonvent, der Gemeindesaal und etliche Privathaushalte sind völlig zerstört oder müssen wegen der Beschädigungen abgerissen und neu aufgebaut werden. Die Sekundarschule ist so stark beschädigt, dass ebenfalls vieles abgetragen und neu aufgebaut werden muss. Die Kirche der Pfarrgemeinde ist schwer beschädigt, Mauern sind eingerissen oder drohen einzustürzen, der Turm scheint in der Hälfte gebrochen und hat sich zu einer Seite hin abgesenkt. Die Kirche ist unbenutzbar, der Aufenthalt in unmittelbarer Nähe zum Kirchturm lebensgefährlich.



Shangi: Spuren der Zerstörung

Die Partnergemeinde Muyange hat es zum Glück nicht ganz so schlimm getroffen, hier zeigen die Gebäudewände zwar zahlreiche Risse auf, diese dürften jedoch zu reparieren sein.

Die Menschen in den Gemeinden haben sich bereits notdürftig auf die neue Lebenssituation nach dem Erdbeben eingerichtet und sogar eine provisorische Kirche errichtet, eine Konstruktion aus Holzstämmen; Plastikplanen und Wellbleche bilden das Flachdach. Mit Unterstützung der UNICEF konnten vorübergehend Behelfsschulen errichtet werden, einfache Zelte. Mehr als 1200 Familien in den Partnergemeinden verloren durch das Erdbeben ihr Haus, sie leben heute unter Plastikplanen, welche zu einem schützenden Zeltdach aufgespannt sind, oder in Gemeinschaftsunterkünften. Die Aufräumarbeiten sind im Gange, Steine werden geklopft und beiseite geräumt, die ersten Pläne für einen Neuaufbau sind geschmiedet.



Besuch im Koordinationsbüro KigaliStich,
H.+D. Farrenkopf, Fuchs, Kaiser,
Mujawamariya, Nieden, Biehl

Nachdem die Gruppe aus St. Martin in Ruanda angekommen war, galt der erste Besuch Herrn Nieden, dem Leiter des rheinland-pfälzischen Koordinationsbüros in Kigali. Herr Nieden informierte umfangreich über das Erdbeben, den Absichten der ruandischen Regierung und bereits angelaufener Hilfsmaßnahmen. Die Gruppe traf sich auch mit Herrn Dieter Farrenkopf, Senior Expert der Vereinten Nationen. Herr Farrenkopf und weitere Fachleute, Bauexperten, erstellten eine Prioritätenliste, in welcher die vom Erdbeben betroffenen Objekte und Gemeinden im Bereich der Diözese Cyangugu aufgeführt sind. Der Senior Expert Service (SES) der Vereinten Nationen war von der Diözese Speyer und dem Referat Ruanda des Innenministeriums in Mainz angefragt worden, einen kompetenten Experten nach Ruanda in die

Partnergemeinden zu entsenden. Die Diözese Cyangugu erteilte schließlich auf Empfehlung hin Herrn Farrenkopf den Auftrag eine Bestandsaufnahme zu machen.

Jubiläumsfeier in Ruinen

Nach den zuversichtlichen Gesprächen im Koordinationsbüro machte sich die Delegation auf den Weg nach Cyangugu und in die Partnergemeinden Shangi und Muyange. Neben der Bestandsaufnahme und der Besichtigung etlicher beschädigter oder zerstörter Gebäude sollte das Jubiläumsfest und der partnerschaftliche Austausch in den Gemeinden nicht zu kurz kommen. Gastfreundlich empfangen wurde die Gruppe von Bischof Jean Damascène Bimenyimana, welcher ihnen in seinem Haus in Cyangugu Unterkunft gewährte. Die meisten Gebäude in den Partnergemeinden sind zerstört, so dass die Besuche jeweils von Cyangugu aus stattfanden. Der Bischof war bereits mehrere Male in Kaiserslautern und ist dort ein guter Freund der Pfarrei und der Partnerschaft.



Geschenk der Frauen Shangis
an die weiblichen Gäste aus
St. Martin: traditionelle
Kleider

Mit zwei großen Festen und Gottesdiensten in Shangi und Muyange wurde das 25-jährige Bestehen der Freundschaft und Partnerschaft zwischen den Pfarreien gefeiert. Es waren viele Menschen und Ehrengäste aus der Region eingeladen. Der Bischof selbst zelebrierte die Gottesdienste und begleitete die Feierlichkeiten. Die Reisegruppe aus St. Martin, von denen einige zum ersten Mal in Afrika waren, war überwältigt von der Gastfreundschaft, die ihnen entgegengebracht wurde. Trotz aller Not und den zerstörten Gebäuden der Pfarrgemeinde ließen sich die Menschen es sich nicht nehmen, freudig zu tanzen, zu singen und sich herzlich bei ihren Gästen für die fünfundzwanzig Jahre währende Partnerschaft, die selbst den Genozid überstanden hatte, zu bedanken. Die Feierlichkeiten dauerten letztlich den ganzen Tag und vergingen wie im Fluge.

Hoffnung, Zuversicht und Zukunft

Die Pfarrei St. Martin unterstützt Projekte zur Schülerförderung, Hilfen für Waisenkinder, den Erhalt des Gesundheitszentrums in Muyange, die Gesundheitsvorsorge und die Erschließung erneuerbarer Energien. In einzelnen Gesprächen berichteten die Vertreter der verschiedenen Gruppierungen und Vereinen von ihrer Arbeit und ihren Zukunftsplänen.

Viele Kinder, die vom eingerichtet Schülerfonds profitierten - die (Pflege-)eltern zahlen einen kleinen Monatsbeitrag in die Vereinskasse, aus welcher je nach Bedarf Fördermittel für Schulgeld, Schulmaterial etc. vergeben werden - haben mittlerweile ihre Schule erfolgreich abgeschlossen und bereits eigene Familien gegründet. Die heute Erwachsenen haben nun einen Verein gegründet, um selbst Schüler unterstützen zu können. Es ist beabsichtigt Seife herzustellen und den Erlös derselben dem Vereinsfond zur Förderung der schulischen Ausbildung zu überlassen.

Neben dem bereits bestehenden Verein hat sich noch ein weiterer Elternverein gegründet. Das Geld der Schülerfonds ist nach dem Erdbeben sehr knapp, viele Eltern hatten den Verein um Unterstützung und kleinere Kredite ersucht, sie können das Schulgeld und die Schulmaterialien, insbesondere die teure Schuluniform nicht mehr bezahlen, so dass die Vereine nun Ernteerträge auf dem Markt verkaufen werden, sobald man dort einen guten Preis für diese erzielen kann. Mittlerweile werden mehr als 100 Kinder aus dem Schülerfonds unterstützt.



Incuti-Laden in Bushenge

Die Reisegruppe aus Kaiserslautern hatte auch Gelegenheit zum Einkauf im Incuti-Lädchen (Incuti = Freundschaft, Freunde), einem kleinen Laden Nahe des Marktes in Bushenge, nicht weit von der Pfarrei Shangi entfernt. Der Laden wurde ursprünglich gegründet und von St. Martin unterstützt, um dort Produkte des Nähateliers in Shangi zu verkaufen. Nachdem importierte Stoffe und Kleidung jedoch die Marktpreise kaputt gemacht hatten, schloß das Atelier und der Laden verkauft heute nun Produkte des täglichen Bedarfs, von der Toilettenpapierrolle über Batterien bis hin zu Taschen und Regenschirme. Das Partnerschaftskomitee in Shangi fungiert als Aufsichtsrat und kontrolliert die

Bilanzen. Mit den Verkaufseinnahmen unterstützt man die Schülerförderung und einen Darlehensverein für Kleinstkredite. Der Laden schaffte Arbeitsplätze für eine Verkäuferin und einen Nachtwächter.

In der Partnergemeinde haben AIDS-krankte Menschen einen eigenen Verein gegründet. Sie informieren und klären über die Krankheit auf, organisieren Medikamente und ärztliche Betreuung. Sie möchten ihre Lebensbedingungen verbessern und sich und anderen so einen Platz in der Gesellschaft schaffen. Besonders wichtig ist ihre seelsorgerische Tätigkeit füreinander und untereinander. Etwa 150 Menschen haben sich dem Verein bereits angeschlossen. Der Verein benötigt eine Mühle, um gesunde und ausgewogene Speisen zubereiten zu können, denn gerade Kranke müssen auf eine ausgewogene Nahrung achten. Bislang haben die Vereinsmitglieder ihr Getreide (Mais, Sargo und Soga) auf dem Markt mahlen lassen. Die Pfarrei St. Martin hat ihre Unterstützung zugesagt, eine solche Mühle zu beschaffen. Mit Hilfe von Spendengeldern hat man sich mittlerweile einen Marktstand leisten können, um allwöchentlich Waren, Ernteerträge und Hasen aus der eigenen Aufzucht verkaufen zu können. Die daraus erzielten Einnahmen kommen der Vereinsgemeinschaft zu Gute.

Letztlich berichteten viele Vereine und Gruppen über ihre Tätigkeiten, Erfolge und Nöte - und, obwohl gerade nach dem Erdbeben viele hilfsbedürftig sind, so konnte doch festgestellt werden, dass über die letzten 25 Jahre hinweg die Partnerschaft erfolgreich war und der Lebensstandard hier und da, gerade durch Zusammenschlüsse und der Gründung von Vereinen, verbessert werden konnte.

Das Erfolgsmodell der Partnerschaft zwischen Shangji - Muyange und St. Martin wird nun auch in die nächste Generation getragen werden, hierzu haben sich in allen Pfarreien Gruppen, Vereine, der Weltkirchenausschuß, ein Partnerschaftskomitee und in Shangji außerdem eine Gruppe Jugendlicher zusammengeschlossen, um die Partnerschaft weiterhin lebendig zu halten.

Pfarrer Kaiser traf es in einer Rede trefflich: "Die Bäume unserer Partnerschaft, der Orangenbaum in Shangji und der Apfelbaum in Kaiserslautern, tragen Früchte."

Wiederaufbau

Nach dem Aufenthalt in Shangji, Muyange und deren Zentralen kam die Delegation mit Bischof Jean Damascène Bimenyimana und den Verantwortlichen Pfarrern der Gemeinden, Pfarrer Alexis Nshimiyimana (Shangji) und Pfarrer Cyriaque Niyonteze (Muyange), zu der Übereinkunft, dass die Pfarrei St. Martin sich für den Wiederaufbau des Gemeindesaals für Shangji und der Instandsetzung der Photovoltaikanlage des Gesundheitszentrums in Muyange engagieren wird. Wenn die zerstörte Schule neu aufgebaut ist, soll auch hier über die Installation einer Photovoltaikanlage nachgedacht werden.



Verantwortliche der Diözese Cyangugu, den Pfarreien Shangji, Muyange und St. Martin sowie Vertretern des SES und der Entwicklungsgesellschaft Adenya

Überdies wurden wertvolle Kontakte zwischen den Verantwortlichen der lokalen Entwicklungsgesellschaft Adenya in Nyabimata und den Vertretern der Diözese Cyangugu und deren Gemeinden geknüpft. Die Entwicklungsgesellschaft Adenya errichtet im benachbarten Distrikt Nyaruguru eine regionale Stromversorgung auf der Basis von Erneuerbaren Energien (Kleinwasserkraftwerke und Photovoltaikanlagen), an das sowohl Privathaushalte als auch eine Teefabrik und ein Schulzentrum in Kibeho angeschlossen werden sollen.

Nach der Besichtigung der Solaranlage in Kigali, Kigali Solaire, der größten netzgekoppelte Photovoltaikanlage-Anlage Afrikas, gebaut von juwi Kirchheimbolanden im Auftrag der Stadtwerke Mainz, hatten die Delegationen aus Cyangugu, Shangji, Muyange und Kaiserslautern wertvolle Einblicke in die Möglichkeiten der Energiegewinnung erhalten. Es wurden Ideen und Anreize gefunden, wie künftig vielleicht ähnliche Projekte in der Diözese Cyangugu und den Partnergemeinden entwickelt werden können.

Am Ende der Reise suchten alle Verantwortliche nochmals das Koordinationsbüro in Kigali auf, um gemeinsam mit Herrn Nieden die Eindrücke der letzten Tage und künftige Vorhaben zu besprechen. Insgesamt konnte man auf schöne Tage und im Sinne der Partnerschaft auf eine erfolgreiche Zeit mit aussichtsreichen Zukunftsperspektiven zurückblicken.

Weitere Informationen zur Partnerschaft zwischen Shangi & Muyange und St. Martin
Kaiserslautern können Sie im Internet unter <http://sankt-martin-kaiserslautern.de> nachlesen.
Ein Reisetagebuch finden Sie dort unter <http://ruanda.sankt-martin-kaiserslautern.de>

Kath. Pfarrgemeinde St. Martin
Ausschuß Weltkirche
Spittelstraße 4
67655 Kaiserslautern

Tel.: 0631-93183

weltkirche@sankt-martin-kaiserslautern.de
<http://sankt-martin-kaiserslautern.de>

Text und Bilder: Bernhard Ch. Erfort